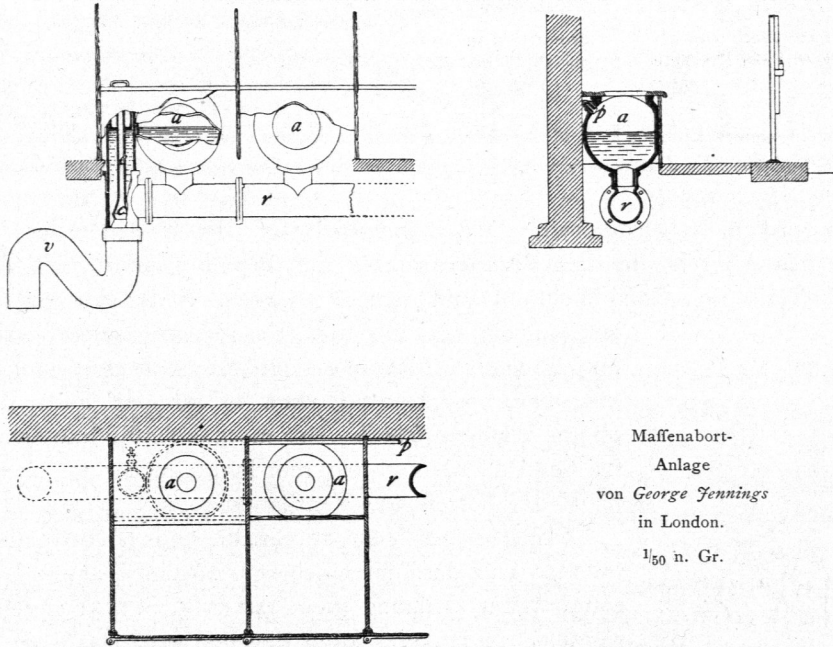


Vorrichtungen gefchickt zu handhaben verfteht oder hierzu geneigt ift. Man hat deshalb nach dem Princip der Trogaborte, wie folche bereits in Art. 265, S. 217 und Art. 289, S. 233 vorgeführt wurden, für eine gröfsere Zahl neben einander gelegener Abortzellen gemeinfame Wafferverfchlufeinrichtungen angeordnet. Eine ftark verbreitete Anlage diefer Art (Fig. 371) rührt gleichfalls von *George Jennings* in London her.

Diefe „*Jennings' latrines*“ find mit Abortbecken *a* aus emaillirtem Gufseifen ausgerüftet; die Becken find auf ein gemeinfames Entleerungsrohr *r* aufgefetzt und werden aus dem Rohr *p* mit Spülwaffer verfehen. In der letzten Abortzelle befindet fich der gemeinschaftliche Abflufs aus dem Entleerungsrohr und der

Fig. 371.



Maffenabort-  
Anlage  
von *George Jennings*  
in London.  
1/50 n. Gr.

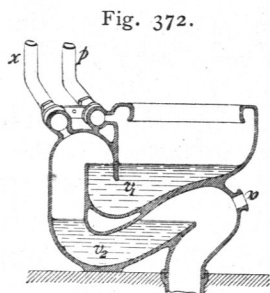
gleichfalls gemeinschaftliche doppelte Wafferverfchlufs. Der untere Verfchlufs wird durch den Siphon *v* gebildet, der obere durch das Kolbenventil *c*, welches mit Hilfe der Griffstange *e* gehoben werden kann.

Im normalen Zustande fchließt das Ventil *c* den Abflufs durch den Siphon *v* ab und erhält in sämtlichen Abortbecken einen hohen Wafferstand. Von Zeit zu Zeit (je nach der Frequenz der Aborte bald in längeren, bald in kürzeren Intervallen) zieht ein Bediensteter das Ventil *c* in die Höhe, wodurch der ganze Inhalt des Rohres *r* und der Becken *a* mit einem Male fortstürzt. Die Wiederfüllung der Becken mit Waffer kann durch Oeffnen des Spülhahnes gefchehen, kann aber auch (mittels Schwimmkugelhahn etc.) felbstthätig erfolgen.

## 2) Beide Wafferverfchlüsse mittels Siphon.

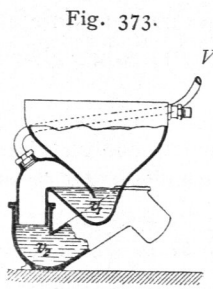
Man kann bei einem Spülabort zwei rein hydraulische Geruchverfchlüsse erzielen, wenn man das Becken nach Art der unter b, 4 (S. 250 bis 253) besprochenen Abort-Einrichtungen auf einen  $\infty$ -förmigen Siphon und den letzteren auf einen zweiten, zwar eben so gestalteten, aber im umgekehrten Sinne gekrümmten Siphon fetzt. Ob man nun den oberen Siphon mit dem Becken in einem Constructionstheil vereinigt oder die beiden Siphons aus einem Stück herstellt, ift nur Sache der Ausführung und keineswegs von principieller Wichtigkeit.

Als einschlägige Beispiele seien die in Fig. 372 u. 373 dargestellten Anordnungen vorgeführt; die beiden Siphons  $v_1$  und  $v_2$  sind ohne Weiteres zu verstehen.



Tidel valve Water Closet  
von Henry Huber in New-York.

$\frac{1}{20}$  n. Gr.



Berliner Sanitäts-Closet  
von O. Phennigwerth.

Bei der *Huber'schen* Abort-Construction ist die Einrichtung der freiwilligen Spülung eine sinnreiche.

Sobald der den Abort Benutzende das Sitzbrett verläßt, stürzt durch das Spülrohr  $p$  aus einem geschlossenen Spülreservoir eine bestimmte Wassermenge in das Becken. Hierdurch entsteht in jenem Reservoir ein Vacuum, welches sich mittels des Rohres  $x$  dem Raume zwischen den beiden Wasserverschlüssen  $v_1$  und  $v_2$  mittheilt, so daß das Wasser aus dem Becken fast ganz entleert wird und ein Zurückbleiben von Rückständen ausgeschlossen ist. Hat sich das geschlossene Spülreservoir zu etwa zwei Dritttheilen entleert, so

tritt durch ein kleines Luftröhr Luft in dasselbe und daher auch durch das Rohr  $x$  in den Raum zwischen den beiden Siphons ein. Das noch gebliebene Dritttheil der Spülwassermenge dient nunmehr zur Auffüllung des Beckens<sup>237)</sup>.

Es wird nicht ausbleiben, daß, namentlich bei länger dauernder Nichtbenutzung des Abortes, in dem Raume zwischen den beiden Wasserverschlüssen übelriechende Gase sich anammeln. Damit nun diese nicht in das Abortbecken gelangen, empfiehlt es sich, aus diesem Raume derlei Gase mittels eines besonderen Ventilationsrohres abzuführen. Es gilt dieses selbstredend eben so für den Fall, daß der obere Wasserverschluß ein mechanisch-hydraulischer, wie für den Fall, daß er ein rein hydraulischer ist. In Fig. 373 ist  $V$  das betreffende Ventilationsrohr.

Ein solches Ventilationsrohr muß stets in das Freie münden und darf unter keinen Umständen an ein Lüftungsrohr zweiter Ordnung (siehe Art. 203, S. 173) angeschlossen werden. In letzteres kann dagegen wohl das vom unteren Siphon (in Fig. 372 bei  $v$ ) etwa ausgehende (ca. 2 cm weite) Ventilationsrohr eingeführt werden.

Es ist auch versucht worden, im abwärts gerichteten Schenkel des den unteren Wasserverschluß bildenden  $\omega$ -förmigen Siphons eine Trennung der festen und flüssigen Stoffe vorzunehmen.

In Fig. 374 ist die von *Dumuis* vorgeschlagene Einrichtung dargestellt. Sobald das Spülwasser mit den Dejecten die Ueberfallkante  $a$  überschreitet, fallen die Massen in einen Eimer  $y$ , dessen Wandungen siebartig durchlöchert sind; in Folge dessen fließen die flüssigen Theile nach dem Fallrohr  $r_2$  ab, während die festen Massen durch das Fallrohr  $r_1$  Abgang finden. Die *Dumuis'sche* Einrichtung soll sich in der Praxis nicht bewährt haben.

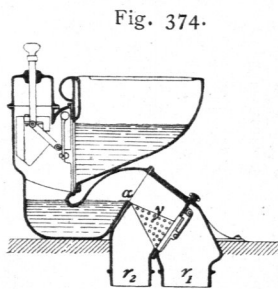
### e) Dienft- oder Spülreservoir.

Wie aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist, haben die Dienft- oder Spülreservoir, auch Dienftbüchsen genannt, hauptsächlich zweierlei Zwecke zu erfüllen:

<sup>237)</sup> Siehe: HUBER & Co.'s *Water Closet*. Techniker, Jahrg. IV, S. 275. — Desgl. D. R.-P. Nr. 20286.

<sup>238)</sup> Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 192.

327.  
Lüftung  
zwischen den  
Wasser-  
verschlüßen.



Spülabort von Dumuis<sup>238)</sup>.

$\frac{1}{20}$  n. Gr.

328.  
Separations-  
Einrichtungen.

329.  
Zweck.